Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 1 (1845)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri,

Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit u. Gefühl.

N.° 5.] 20. Septbr. [1845.

Bescheidene Fragerin! Liebe, Ungenannte, Ungeduldige! Da bin ich — da hast du mich! Wie ich leibe und lebe, geb' ich mich — wie du mich so oft in guten und schlimmen Tagen, bei Regen und Sonnenschein, durch Staub und Koth beflügelten Fußes wandeln sah'st, wenn du neugierig hinter dem Fensterladen hervor die Gasse hinauf blicktest (denn ich weiß es wohl hinter welchem Fenster dein Lockenkopf steckt). Zwar hätte ich mich würdevoller, majestätischer dargestellt in meiner neuen Briefträger-Feldmarschalls-Uniform, mit der glänzenden Doppelreihe blanker Knöpfe, den Abzeichen meiner Würde und Gehaltszulage. Aber warum Ceremonien unter Freunden? So wie wir uns kennen lernten, so wie ich vor dir stand, wenn du klopfenden Herzens die bewußten Briefchen meiner Hand entrissest — so und nicht anders hast du mein Bild gewünscht. — Und so werd' ich auch künftighin in diesen Blättern an der Aufgabe des Jahrhunderts fortarbeiten —

„Denn noch Niemand entfloh dem verhängten Geschick,
„Und wer sich vermißt, es klüglich zu wenden,
„Der muß es selber erbauend vollenden."

Auf baldig Wiedersehen

Dein treuer Heinrich.

Aufruf.

Assoziation ist der Wahlspruch unsrer Zeit — Subscription ihr Feldgeschrei! Großartiges zu erstreben liegt nicht in der Macht des Einzelnen; nur wo Gleichgesinnte zu Vereinen zusammentreten, wird das Edle, das Schöne, das Bedeutende ins Leben gerufen. — Vereinigt euch also, ihr Kunst- und Naturfreunde Solothurns, wirkt gemeinschaftlich, traget eure Schärflein zu Hauf. — Ein ehrwürdiges Denkmal alter Zeiten, ein herrliches Werk der Kunst, welches unsre Mauern umschließen, ist seit Jahren in unverdiente Vergessenheit gesunken, höchstens hie und da die Augen eines reisenden Handwerksgesellen auf sich ziehend, dem es als Wahrzeichen unsrer Stadt genannt worden, oder schmählicher Weise ungezogenen Schulbuben als Zielscheibe für ihre Blasrohre und Schneeballen dienend. Wir meinen jenes Bildhauerwerk, welches einst eine Meisterhand unmittelbar unter dem reichsstädtischen Wappen an der Südseite des Vorstädtler-Thurmes eingemeißelt hat. Dieses würdige Denkmal einer unverdienten Vernachlässigung zu entreißen, rufen wir Euch auf, ihr begeisterten Verehrer des Schönen, mit uns Euch zu vereinigen.

Der von uns zu gründende Verein soll sich zum Zweck setzen, von jenem kecken Ergusse des Künstler-Genies die Spuren fortzuwischen, welche die Unbild der Zeit an ihm zurückgelassen hat, und denselben wieder in ursprünglicher mackelloser Schönheit erglänzen zu lassen. Unsre nächste Aufgabe ist demnach durch einen geübten Meißel die Unebenheiten, die durch die Einflüsse des Klimas auf jenem Gebilde vaterländischer Kunst hervorgebracht wurden, wegzuglätten. Ferner haben geübte Augen entdeckt, daß in den beiden Theilen des Bildwerkes kein vollkommenes Gleichmaß herrsche, so daß nämlich die rechte Seite desselben etwas mehr Fülle und Rundung besitze als die linke Seite; diesem Mangel an Symmetrie abzuhelfen, wird gleichfalls Bestreben des Vereins sein, und er wird deshalb trachten, die Mithülfe des berühmten Bildhauers Schwanthaler in München zu gewinnen. Tiefe und gründliche Studien über Kunst und Alterthum haben uns endlich auch zur Ueberzeugung gebracht, daß, entgegen früheren irrigen Ansichten, in Rom und Hellas die

glühenden Farben des Malers dazu verwendet wurden, den Werken des Bildhauers die letzte Vollendung künstlerischer Schönheit zu ertheilen. Wir halten demnach dafür, es solle nicht minder der Verein dafür sorgen, daß auch das Meisterstück am Vorstädtler-Thurme in voller Farbenpracht erglühe. Zur Ausführung dieser Idee sollte wo möglich Vernets breiter, markiger Pinsel verwendet werden können. Mit der Wahl der Farben hat es seine besonderen Schwierigkeiten. Mennig, womit die Griechen an großen Festtagen die Jupiters-Statue bemalten, scheint für den Gegenstand zu grell; Blau oder Grün würden sich allzusehr von der Naturwahrheit entfernen; wie wäre ein zartes Rosenroth? Doch überlassen wir lieber diesen Punkt der Inspiration des hiefür zu gewinnenden Meisters! —

Um nun aber auch die Verwirklichung dieses schönen, zeitgemäßen Gedankens möglich zu machen, müssen wir dem gesammten natur- und kunstliebenden Publikum in's Herz greifen. Du wirst unsre Hoffnungen nicht täuschen, großmüthige Einwohnerschaft Solothurns! Du bist's gewohnt, in die Tasche zu langen für edle, gemeinnützige Zwecke — du wirst uns nicht mit leeren Händen fortschicken. Wir erlauben uns daher schon jetzt eine Subscriptionsliste zur Dekkung der nicht unbedeutenden Auslagen des Unternehmens zu eröffnen.

Sobald der Zweck unseres Vereins erreicht und die Herstellung des Kunstwerkes vollendet sein wird, soll dasselbe feierlich enthüllt werden. Wir behalten uns vor, den Tag der Enthüllung und das Programm der dabei stattfindenden Feierlichkeiten in diesen Blättern in Kurzem bekannt zu machen.

Das Organisations-Comite des Vereins für Restauration des unmittelbar unter dem Reichswappen an der Südseite des Vorstädtler-Thurmes angebrachten Bildhauerwerkes.

Bis jetzt sind bereits folgende Beiträge zu obigem Zwecke unterzeichnet worden:

Von mehreren Hintersäßen 16 Fr. — Von 7 Jungfrauen aus der Vorstadt ihr Zurückgelegtes 77½ Rp. — Von einem Gemüsegärtner 30 Rp. — Von einer Ungenannten unter der Bedingung, daß es blau werde, mit dem Motto:

„Blau ist die Farbe der Treue“ 21 Fr. — Vom schweizerischen Architektenverein 15 Rp. — Von einem Archivar 1 Fr. — Von einem Archeologen 1 Fr. — Von einem Hipochonder, welchen die Eremiten plagen 75 Rp. — Von einem Mystiker 3 Fr. 50 Rp.

Hauenstein-Tunnel.

Da die in den Zeitungen angepriesene Erfindung des sogenannten Excavateur bis jetzt noch nicht den gehegten Erwartungen entsprach, so hat sich das eidgenössische Eisenbahn-Comite entschlossen, den Tunnel durch den Hauenstein durchputschen zu lassen. Es werden daher die ausser Arbeit stehenden schweizerischen Putschmänner, welche sich in ihrem Beruf auf eine nützliche Art zu beschäftigen wünschen, eingeladen, sich bei genanntem Comite anzumelden. Auf die politische Farbe wird nicht Rücksicht genommen, sondern blos zur Verhütung störender Reibungen die Weißen von der Oltner-, die Schwarzen von der Baslerseite her durchzuputschen haben. Dicke Schädel dagegen werden vorausgesetzt, was um so nöthiger erscheint, da nach den neusten Untersuchungen der Kern des Berges aus lauter Felsen besteht.

Von allen soliden Buchhandlungen, in Solothurn bei Amiet unter den Schützen, sind zu beziehen:

Tausend und Eine

Lüge,

oder die Kunst in drei Stunden ein vollkommener Zeitungsschreiber zu werden.

(Mit einem alphabetisch geordneten Sachregister.)

NB. Von diesem Werke sind zwei Ausgaben veranstaltet worden, die eine für konservative, die andere für radikale Abnehmer. Man bittet bei der Bestellung anzumerken, welche von beiden man zu erhalten wünscht.

Der Burgergenuß.

Ein Wegweiser ins Schlaraffenland.

Allen fleissigen und sparsamen Hausvätern gewidmet

von

Lebegut Ohnesorgen

Berichtigung. Zufolge den neuesten Nachrichten bestätigt es sich nicht, daß die preußische Gesellschaft der Lichtfreunde unsren Laternen-Anzündern ein Ehren-Diplom zugeschickt habe.

Druck und Verlag von Fr. X. Zepfel.